

GROSSER AUFTRITT FÜR PFÄFFIKER

PFÄFFIKON Heute Donnerstag feiert das «Estrich Theater» in Zürich die Premiere seines neuesten Stücks. Mitten drin ist der Pfäffiker Janosch Bär. Für seine Rolle lernte der 22-Jährige singen und tanzen.

Wenn heute Abend im Zürcher Bernhard Theater der Vorhang aufgeht, gilt es ernst für Janosch Bär. Auf dem Programm steht die Premiere des neuesten Stücks des «Estrich Theaters» – und Bär spielt darin eine der zentralen Rollen. Eine grosse Herausforderung für den Pfäffiker, der erstmals für die renommierte Laientruppe auf der Bühne steht. Mit seinen 22 Jahren ist er der Jüngste im Ensemble – geschont wird er dennoch nicht. «Ich spüre den Druck», sagt er. «Die Erwartungen sind hoch.»

VON REGISSEURIN ANGEFRAGT

Bis vor einem halben Jahr hätte Janosch Bär von einem derartigen Auftritt nicht zu träumen gewagt. «Theater fasziniert mich zwar seit langem. Bisher war ich aber meistens nur Zuschauer», sagt er.

Das änderte sich letztes Jahr, als seine Freundin Seya Kunfermann beschloss, für ihre Maturaarbeit eine Theaterproduktion auf die Beine zu stellen (wir berichteten). «Ich übernahm darin die männli-

che Hauptrolle, die auch Gesang beinhaltet», sagt Bär. Im Januar führten sie das Stück im Theater Seefeld auf. Die Regisseurin des «Estrich Theaters» sass im Publikum und fragte Bär anschliessend, ob er bei ihr vorzusprechen wolle. «Sie war gezielt auf der Suche nach einem männlichen Darsteller, der sich auch traut zu singen und tanzen.» So jemanden zu finden sei nicht leicht. Doch brauchte sie genau diese Eigenschaften für ihre neue Theaterproduktion.

EINTAUCHEN IN DIE ZEIT DES SWING

Das Stück erzählt die Geschichte der amerikanischen Andrews Sisters, der ersten Girl-Group der

«BISHER WAR ICH MEISTENS NUR ZUSCHAUER»

Janosch Bär, Schauspieler

Musikgeschichte. Die drei Frauen wurden trotz widrigen Umständen zu Ikonen des Swing, nachdem sie 1938 mit dem jiddischen Song «Bei mir bis du schejn» die Hitparaden der Welt stürmten. Der Name des Songs dient auch als Titel für das Theaterstück.

Bär spielt darin den Sänger Bing Crosby, der mit den Andrews Sisters zusammenarbeitete. «Ich mag ältere Musik, vor allem Rock'n'Roll, Crosby war aber noch etwas früher, darum war er mir kein Begriff.» Um sich auf die Rolle vorzubereiten, musste er recherchieren. «Crosby war ein cooler, entspannter Typ und ein Musi-

ker mit viel Herzblut, obwohl er nicht Noten lesen konnte.»

INTENSIVE VORBEREITUNG

Da zu seiner Rolle auch Tanz- und Gesangseinlagen gehörten, musste Janosch Bär viel lernen. «Wir wurden in Steptanz ausgebildet und studierten eine Choreografie ein.» Eigentlich sei er nicht so der Tänzer. «Doch die Nummer ist cool geworden.» Auch Gesangsunterricht war Teil der intensiven Vorbereitung. «Gecoacht wurden wir dabei von der bekannten Musicaldarstellerin Anja Haeseli», erzählt Bär. Daneben fanden wöchentlich Proben statt, vor der Premiere sogar fast jeden Abend.

«Ich arbeite daneben Vollzeit. Das war sehr intensiv.» Nicht nur aus zeitlichen Gründen, sondern weil Theater viel mehr sei, als Text auswendig aufzusagen. «Man muss sich echt in die Rolle einfühlen und auch mal über die eigenen Grenzen gehen.» Dennoch bereut Bär nicht, dass er sich auf das Experiment Theater eingelassen hat. «Fazit ziehen, will ich erst, wenn die Aufführungen vorbei sind», sagt er. «Ich werde aber sicher wieder auf der Bühne stehen.»

MANUEL BLEIBLER

Die Premiere des Stücks «Bei mir bist du schejn» findet heute Donnerstag, 31. Mai, um 19.30 Uhr im Bernhard Theater in Zürich statt. Es folgen sieben weitere Aufführungen am 1., 3., 6., 7., 8., 9., und 10. Juni. Für Ticketkauf und weitere Informationen besuchen sie die Website des Estrich Theaters.

WWW.ESTRICH-THEATER.CH

ÜBERRASCHT ÜBER DIE ANTWORT

PFÄFFIKON Der Regierungsrat lehnt eine Motion und ein Postulat des Pfäffiker Kantonsrats Hanspeter Hugentobler zur Entlastung von Kindergartenlehrpersonen ab. Der EVP-Politiker zeigt sich enttäuscht, sieht wegen der «überraschend tiefen» Mehrkosten aber auch Chancen im Kantonsrat.

Mit der Motion «100%-Stellen auch für Kindergartenlehrpersonen» fordern Hanspeter Hugentobler, Karin Fehr Thoma (Grüne, Uster) und die Monika Wicki (SP, Zürich), es gesetzlich zu ermöglichen, dass auch Kindergartenlehrpersonen mit einem Vollpensum von 100 Prozent angestellt werden können. Das Postulat «Weniger Druck im Kindergarten» von Wicki, Hugentobler und Sylvie Matter (SP, Zürich) verlangt, eine Senkung der durchschnittlichen Klassengrösse im Kindergarten von 19,6 auf 18,5 über die nächsten drei Jahre zu prüfen.

«NOCH VERKRAFTBAR»

«Eigentlich bin ich überrascht, dass die Mehrkosten nicht noch höher ausfallen würden», sagt Hugentobler. Die Mehrkosten die durch die Motion entstehen würden, beziffert die Bildungsdirektion auf rund 25 Millionen Franken, jene des Postulats «Weniger Druck im Kindergarten» auf rund 11 Millionen. Unter anderem deshalb beantragt der Regierungsrat, die Vorstösse nicht zu überweisen.

Die Mehrkosten findet Hugentobler «eigentlich noch verkraftbar». Es komme für die Schulgemeinden unter dem Strich billiger, sich eine Entlastung des Kindergartenpersonals zu leisten, als mit «Hauruckübungen» temporäre Kräfte einzustellen, wenn überlastete Lehrpersonen krankgeschrieben werden müssten.

Was die Klassengrösse angeht, will die Bildungsdirektion den Schulgemeinden ihren Spielraum lassen, wie sie in ihrer Antwort schreibt: Es liege im Interesse und in der Verantwortung der Gemeinden, die Klassenbildung vorzunehmen und lokal angepasste, gezielte Massnahmen zur Unterstützung belasteter Klassen zu treffen.

Hugentobler entgegnet: «Würden wir die durchschnittliche Klassengrösse reduzieren dürfen, gäbe das mehr Luft, mehr Flexibilität. Wir könnten dann zum Beispiel Klassen mit vielen Kindern mit besonderen Bedürfnissen etwas kleiner halten, ohne dass andere Klassen dafür massiv grösser würden.»

JANKO SKORUP



Janosch Bär mit seinen Schauspielerkolleginnen Franziska Schiller, Eva Polgar und Herbertina Neck (von links), die die Andrews-Sisters verkörpern. Foto: PD